

Inhalt

Einleitung	13
Kapitel I – Grundlagen für eine Rekonstruktion und Auslegung des aristotelischen <i>ēthos</i>-Begriffes	27
§1 Der Hintergrund des Charakters:	
Einleitende Betrachtungen zum <i>ēthos</i>	27
1.1 Eine kurze Geschichte des <i>ēthos</i>	27
1.2 Epische und elegische Dichter	28
1.3 Tragische und komische Dichter	32
1.4 Die Vorsokratiker	38
1.5 Die platonische Auffassung des <i>ēthos</i>	45
1.5.1 Die Vielfältigkeit des platonischen <i>ēthos</i> und die <i>Politeia</i>	46
1.5.2 Das <i>ēthos</i> in den <i>Nomoi</i>	50
1.6 Die aristotelische Auffassung vom biologischen und natürlichen <i>ēthos</i>	58
1.6.1 Die Relevanz der zoologischen Schriften für die Erforschung des <i>ēthos</i>	59
1.6.2 Die aristotelische <i>scala naturae</i>	60
1.6.3 Das tierische <i>ēthos</i> : Eine anthropomorphe Redeweise?	62
1.6.4 Physiologischer Leitfaden der natürlichen Charakterologie	67
§2 Erste Annäherung an das <i>ēthos</i> im Raum der praktischen Philosophie	73
2.1 Die Ethik als praxisgerichtetes Wissen	73
2.1.1 Eine Disziplin für Erwachsene: das <i>ēthos</i> der Jugendlichen	74
2.1.2 Charakterliche Merkmale der Jugendlichen	78

2.1.3	Grundlegende Bedingungen für die sittliche Praxis	83
2.2	Wichtige Antezedenzen der aristotelischen Seelenlehre in Platons <i>Politeia</i>	86
2.3	Das menschliche <i>ergon</i> und die aristotelischen Seelenteile	92
2.4	Zwei Lesarten der aristotelischen Seelenlehre	100
Kapitel II –		
	Das <i>ēthos</i> als eine Gesamtheit von Haltungen	105
§3	Die Hauptbestimmungen des Habituations- und des Tugendbegriffes	105
3.1	Drei Ebenen in der Analyse des <i>ēthos</i>	105
3.2	Die Gattungsbestimmung der Tugend als <i>hexis</i>	111
3.3	Kognitivistische und nicht kognitivistische Lesarten	119
3.4	Die <i>physikai aretai</i> und die Mesoteslehre	124
3.4.1	Die <i>physikai aretai</i> als Prädispositionen für die ethische Tugend	126
3.4.2	Die edlere Herkunft	128
3.4.3	Die Naturbegabung	132
3.5	Die ethische Tugend als eine ›Mitte‹	134
3.6	Besondere Merkmale der ethischen Tugend	139
3.7	Die Einheit der Tugenden	143
3.7.1	Die Totalität der Tugenden als Bedingung für die gute Lebensführung	144
3.7.2	Die Tugenden im Kleinen und im Großen: eine Debatte	146
3.7.3	Die zwei Dimensionen der ethischen Tugend und die Erweiterung des Praxisspielraumes	154
Kapitel III –		
	Vernunft und <i>ēthos</i>	161
§4	Praktische Weisheit, Vorsatz und Charakter	161
4.1	Die <i>phronēsis</i> und die intellektuellen Tugenden	161
4.2	Die Figur des <i>phronimos</i>	167
4.3	Zwei Kontroversen über das Verhältnis zwischen Vernunft und Charakter	172
4.3.1	Eine humesche Lesart der aristotelischen <i>phronēsis</i>	173
4.3.2	Die <i>phronēsis</i> und die <i>Great End</i> -Theorie	177
4.4	Überlegen mit Hinblick auf Ziele	180

§5 Die <i>prohairesis</i> als Maßstab des Charakters	186
5.1 Vorsatz und <i>ēthos</i>	186
5.2 Die Bestandteile der <i>prohairesis</i>	194
5.2.1 <i>Dianoia</i> und <i>ēthos</i>	196
5.2.2 Die <i>hexeis</i> und die Motivation zum Handeln	197
5.2.3 Der Zusammenhang zwischen <i>hexeis</i> und <i>orexeis</i>	200
5.3 Die Beurteilung eines Handelnden aufgrund seiner <i>prohairesis</i>	202
Kapitel IV –	
Die Typologie der Handelnden und die Charakterveränderung	209
§6 Die aristotelische Charakterologie	209
6.1 Einleitende Betrachtungen zur Typologie der Handelnden	209
6.2 Der tierische und der göttliche Charakter	211
6.3 Der tugendhafte und der lasterhafte Charakter	217
6.4 Der beherrschte und der unbeherrschte Charakter	228
§7 Charakterveränderung	238
7.1 Zur Frage nach der Möglichkeit der Verbesserung des Charakters	238
7.2 Optimistische und pessimistische Aussichten	240
7.3 Mittel und Grenzen der charakterlichen Verbesserung	248
Schlusswort	256
Abkürzungsverzeichnis	258
Stellenverzeichnis	259
Literatur	266